

November 2012
Ausgabe 3/2012

Stationsnachrichten



Themen in dieser Ausgabe:

- **Steigende Fledermauszahlen in lippischen Höhlen**
- **Sanierung eines Altwassers**
- **Die nächste Generation im FÖJ**
- **Gute Aussichten für den Kammolch im Schwalenberger Wald**

Liebe Freunde und Förderer der Biologischen Station,

passend zum Ende der Erntezeit freuen wir uns, Ihnen in der aktuellen Ausgabe unserer Stationsnachrichten von einigen „Früchten“ unserer Arbeit berichten zu können.

Nach 1 ½ jähriger Untersuchungszeit werden aus der Fülle der gesammelten Daten in diesem Monat erste Ergebnisse unseres Fledermaus-Forschungsprojektes veröffentlicht.

Im Vorgriff auf den Abschlussbericht stellen wir die starke Zunahme der Zahl der in den lippischen Höhlen überwinterten Fledermäuse vor.

Aber auch im praktischen Naturschutz ist

nach z.T. langwierigen Planungen einiges passiert. So konnten durch unterschiedliche Akteure im NSG Emmertal und im NSG Schwalenberger Wald in den letzten Wochen verschiedene Naturschutzmaßnahmen umgesetzt werden.

Das Schöne hierbei ist, dass die eigentliche „Ernte“, also die Besiedelung der neu geschaffenen Lebensräume durch Tier- und Pflanzenarten, uns ja noch bevor steht.

*Einen angenehmen Herbst
wünscht Ihnen*

Ihr Team der Biologischen Station

*Noch ganz munter - aber bald ist Winterruhe angesagt:
Großes Mausohr | Foto Arnt Becker*



Wenn Sie diese Information per Mail erhalten haben, in Zukunft jedoch keine weiteren Nachrichten aus der Station erhalten möchten, so schicken Sie uns bitte eine kurze Nachricht. Sie werden dann aus dem Verteiler gelöscht.

Immer mehr überwinternde Fledermäuse in den Lippischen Höhlen



Überwinternde Große Mausohren in der Hohlsteinhöhle

Seit März 2011 läuft unser von der Stiftung für die Natur Ravensberg und der Kurt-Lange Stiftung (Bielefeld) gefördertes Forschungsprojekt zur Bedeutung der Felsklippen und Höhlen im Gebirgszug von Teutoburger Wald und Egge für Fledermäuse.

Erste Ergebnisse zur Größe der Wintergemeinschaften und ihrer historischen Entwicklung werden im aktuellen Band der **Lippischen Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde** dargestellt.

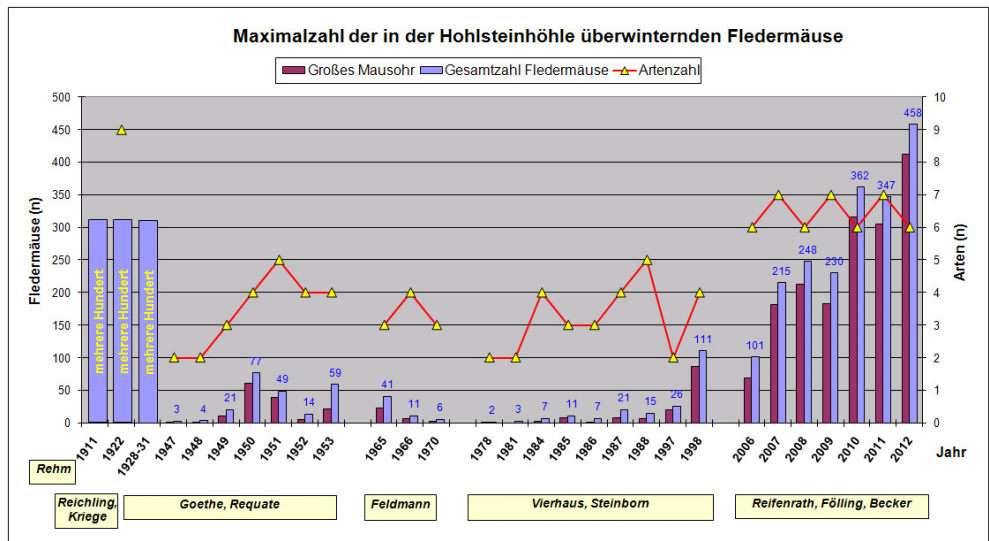
Die deutlich steigenden Winterbestände dokumentieren eine überraschend positive

Entwicklung.

Nach dem dramatischen Einbruch, der zwischen 1960 und 1980 fast zum Erlöschen einzelner Populationen geführt hätte, weisen die lippischen Höhlen aktuell wieder Arten- und Individuenzahlen auf, wie sie zuletzt zu Beginn des 20. Jahrhunderts festgestellt wurden.

Die Bedeutung der lippischen Höhlen für überwinternde Fledermäuse ist nicht nur weitaus größer als bisher angenommen, sie scheint auch stetig weiter zuzunehmen.

Mit 458 Fledermäusen wurde in der Hohlsteinhöhle im Jahr 2012 die bisher größte Zahl von Überwinterern festgestellt.



Die Entwicklung in der Hohlsteinhöhle ist auch ein Beleg für die Notwendigkeit des Ende der 1980er Jahre von Landesverband Lippe und Kreis Lippe durchgesetzten Höhlenschutzes

Von NRW weiter Bedeutung

Allein die Hohlsteinhöhle beherbergt, bezogen auf Schätzwerte des Jahres 2010, annähernd 50% des Winterbestandes des GroÙen Mausohres in NRW.

Auch in den kleineren Winterquartieren wird dank eines verbesserten Höhlenschutzes und der allgemeinen Bestandserholung einiger Fledermausarten eine ähnlich positive Entwicklung deutlich.

Die Zusammensetzung der herbstlichen Schwärmgemeinschaften an den Höhlen deutet zudem darauf hin, dass bei den optischen Winterkontrollen die Zahlen der kleineren Fledermausarten noch deutlich unterschätzt werden.

Bis zur Vorstellung des Projektberichtes in den nächsten Monaten sei zur weiteren Information auf die im Dezember 2012 erscheinende **Veröffentlichung** und auf unsere **Internetseite** verwiesen.

Wir danken zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeitern, die unser Projekt tatkräftig unterstützt haben

sowie dem Landesverband Lippe und dem Kreis Lippe für die Erlaubnis zur Durchführung unserer Untersuchungen.



Wo verstecken sich die Fledermäuse?

Sanierung eines verlandeten Altwassers

1870-72 wurde beim Bau der Bahnlinie Hannover-Altenbeken bei Harzberg ein 10 ha großer Bereich am Nordrand des Emmertales von der übrigen Aue abgetrennt. Die früher hier verlaufende Emmer wurde begradigt und nach Süden verlegt. In den folgenden Jahrzehnten verlandete das alte Flussbett.

Zur Wiederherstellung dieses wichtigen Lebensraumes wurde 1994 von der Biologischen Station ein 150 m langer Abschnitt des alten Flussbettes entschlammt. Hierdurch entstand der **größte Amphibien-Laichplatz** der Emmerau.

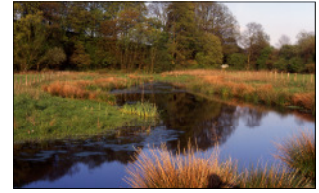
Allerdings war auch dieser Bereich durch die in der nährstoffreichen Aue sehr schnell verlaufenden natürlichen Verlandungsprozesse zu-

nehmend durch Austrocknung und Überwucherung mit Röhrrichten gefährdet.

18 Jahre nach der letzten Entschlammung wurde deshalb im Oktober mit Mitteln der **Adolf-Deppe-Stiftung** in unmittelbarer Nachbarschaft ein weiterer Abschnitt des alten Emmer-Flussbettes saniert.

Da in unserer regulierten Landschaft Altwässer kaum noch auf natürlichem Wege durch Verlagerung von Flussläufen entstehen, ist die Entschlammung der einzige Weg, diese typischen Auenstrukturen zu erhalten.

Wir danken der Adolf-Deppe-Stiftung für die großzügige Förderung der Maßnahme!



Ziel: Klarwasserstadium eines Altwassers



August 2012: Wasserfenchel-Röhrichte überwuchern das 1994 entschlammte Altwasser



Oktober 2012: 50 m des alten Flussbettes der Emmer wurden wieder hergestellt

**140 Jahre
nach der
Begradigung
der Emmer
wurde das
alte Flussbett
wieder
profiliert.**

FÖJ - die nächste Generation

So schnell vergeht ein Jahr. Bereits Ende Juli haben unsere ehemaligen FÖJler **Jens Hellweg** und **Mario Ahrendt** ihre Tätigkeit bei uns beendet. Im September folgte ihnen **Kathrin Tschauer**, unsere erste Bundesfreiwillige. Wir danken unseren Freiwilligen für ihre vielfältige Hilfe ganz herzlich! Die Zeit bei uns war möglicherweise auch für sie prägend, da zwei von Ihnen mit dem Studium der Biologie und der Landschaftsarchitektur in verwandten Berufsfeldern bleiben.

Seit dem 01.08. haben nun **Benita Franz** und

Thorben Sander ihr Freiwilliges Ökologisches Jahr bei uns angetreten. Während Thorben eine Ausbildung im landwirtschaftlichen Bereich anstrebt - also seinem zukünftigen Arbeitsfeld bereits recht nah ist - bereichert Benita mit ihren im gestalterischen Bereich liegenden Ambitionen unsere Stationsarbeit auch auf andere Art.

Zusammen mit unserem Bundesfreiwilligen **Rudolf Fankhaenel** haben wir so wieder ein tatkräftiges harmonisches Team.



*Thorben
Sander*



*Benita
Franz*

Gute Aussichten für den Kammolch



Zielart –Kammolch |
Foto: B. Brautlecht

Auch im **Schwalenberger Wald** hat sich einiges getan. Allerdings ist die Biologische Station hier nur als Ideengeber beteiligt.

Bereits vor zwei Jahren wurde von uns in Zusammenarbeit mit Herrn Forstdirektor Günter Rossa und Revierförster Friedrich Schierholz vom Landesverband Lippe die Idee geboren, auf dem **Mörth** ein weiteres großes **Artenschutzgewässer** anzulegen.

Die Realisation erfolgte nun über das **EFRE-Projekt „Natur-Zeitreise“** des Naturparks Teutoburger Wald/Eggegebirge.

In dem gleichen Projekt wurde auch der **alte Feuerlöschteich** in der Nähe des Forsthauses Schwalenberg wieder instandgesetzt.

Vor etwa 3 Jahren fiel dieser Teich trocken, nachdem Fuchs und Dachs den Damm unterhöhlt hatten. Bis dahin beherbergte dieses Gewässer eines der letzten Kammolchvorkommen an den Unterhängen des Schwalenberger Waldes.

Angesichts der Langlebigkeit dieser Art ist eine schnelle Wiederbesiedelung sehr wahrscheinlich.



Neues Gewässer auf dem Mörth
bei Waidmannsheil



Bald wird es so aussehen, wie das 1996 in der
Nachbarschaft angelegte Vorbild



Biologische Station Lippe e.V.
Domäne 2
32816 Schieder-Schwalenberg

Telefon: 05282 / 462
Fax: 05282 / 8620
E-Mail: kontakt@biologischestationlippe.de

Sie finden uns im Internet unter:

<http://www.biologischestationlippe.de/>

Die Biologische Station Lippe ist in Zusammenarbeit mit der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises Lippe und dem Landesverband Lippe im Natur- und Landschaftsschutz tätig. Arbeitsbereich ist der gesamte Kreis Lippe mit Ausnahme der Senne.

Durch die besondere Konstruktion unseres Trägervereins, in dem sowohl Naturschutzverbände als auch Landnutzer und Behörden miteinander kommunizieren, fungieren wir als Bindeglied zwischen ehrenamtlichem und amtlichem Naturschutz sowie der Land- und Forstwirtschaft.

Finanziert wird die Biologische Station Lippe nach der Förderrichtlinie Biologische Stationen vom Land Nordrhein-Westfalen, vom Landesverband Lippe und vom Kreis Lippe.